

# „Lehrer müssen draußen bleiben“

**LESEWOCHE** Nevfel Cumart macht 26 Schülern der Immanuel-Kant-Schule Lust aufs Schreiben

VON SIRKA SCHMIDT

**Schon seit 20 Jahren besucht der türkischstämmige Nevfel Cumart immer wieder Rüsselsheim. Der Autor agiert in Schreibwerkstätten an Schulen als Poet mit pädagogischem Auftrag. So auch im Rahmen der diesjährigen Leseweche, in der er am Donnerstag in der Klasse 9lf1 der Immanuel-Kant-Schule zu Gast war.**

13 Jungen und 13 Mädchen der Gymnasialklasse 9lf1 lauschen den begeisterten Erzählungen von Autor Nevfel Cumart. Doch der 1964 im rheinland-pfälzischen Lingenfeld geborene Schriftsteller ist nicht zum Unterrichten an die Rüsselsheimer Immanuel-Kant-Schule gekommen. Der Tag gehört den 26 Neuntklässlern, Cumart gibt ihnen lediglich Denkanstöße und die Kids machen begeistert mit.

Gerade stellt sich Max in Positur. Er möchte seinen Beitrag zum Thema Heimat vorlesen. Für den 15-Jährigen – dem der Autor den Beinamen „Mann mit den sechs Gitarren“ verpasst hat – ist Heimat ein Ort, an dem er nach einem langen Tag zurückkehrt. Paraguay ist es auf jeden

Fall nicht, dann schon eher Naheim. Seine ein Jahr jüngere Klassenkameradin Büsra hingegen ist noch auf der Suche nach ihrer Definition von Heimat. Die Deutsch-Türkin stellt sich die poetische Frage, ob sie ihre Heimat schon gefunden hat, ohne es gemerkt zu haben.

Nevfel Cumart bringt die Schüler dazu, sich zu öffnen, ihre Gedanken und Wünsche in Worte zu transformieren und auf Papier zu bringen. Sein Geheimnis: Er zwingt die Jugendlichen zu nichts – alles kann, nichts muss. Zwar macht sich der 49-Jährige vorher jede Menge Gedanken, was er mit den Schülern in seiner Schreibwerkstatt machen kann, aber „es ist nicht gut, den Klassen ein Programm überzustülpen. Man muss wissen, wen man da eigentlich vor sich hat und dann schauen, was zu dieser bestimmten Klasse passt.“

„Wichtig sind die richtigen Voraussetzungen, um die Jugendlichen gut abzuholen. Da müssen die Lehrer draußen bleiben. Ich will eine gute Stimmung schaffen und mit meiner Arbeit auf die Leute eingehen. Rechtschreibung und Grammatik interessieren da erst mal gar nicht – entscheidend ist, was am Ende

dabei rum kommt“, erklärt Cumart.

Und bei den Kant-Schülern ist einiges herumgekommen. Dem Lyriker ist es rasend schnell gelungen, eine Verbindung zu den Jugendlichen herzustellen. Und sie zeigen ihm gern, was sie aus seinen Aufgabenstellungen gemacht haben.

Das Geheimnis seines Erfolges: Er begibt sich auf ein Niveau mit den Kindern. Das beginnt schon damit, dass er sich deren Slang aneignet, um eine sprachliche Barriere gar nicht erst entstehen zu lassen. Gerade zu den Jungs bekommt er Zugang, in dem er sich mit ihnen über Fußball oder Musik unterhält. „Ich mag Kinder und das spüren sie auch“, sagt Cumart.

Und das kommt an bei den Schülern. „Das war eine tolle Abwechslung zum normalen Unterricht und die fünf Stunden kamen mir gar nicht so lang vor“, sagt Melanie (14) und ihre Mitschülerin Aline ergänzt: „Wir haben einen ganz anderen Einblick in die Welt des Schreibens bekommen. Ich könnte mir sogar vorstellen, selbst Autorin zu werden.“ Schreiben empfinden die meisten Kids nämlich nicht gerade als cool, wie Paul (16) offen



**Die Kunst packenden Schreibens** vermittelte Autor Nevfel Cumart bei der Schreibwerkstatt an der Kant-Schule. FOTO: SIRKA SCHMIDT

zugibt: „Viele schreiben zu Hause nicht, weil sie es automatisch mit Schule in Verbindung bringen.“ Doch das hat sich dank Nevfel Cumarts Schreibwerkstatt geändert. „Jetzt bringt man Schreiben auch mit Spaß in Verbindung“, ergänzt DeShawn (15) Pauls Aussage.

Zum Abschluss bekommen die Jugendlichen noch einmal ein paar Tipps: „Denkt dran, Li-

teratur ist Arbeit – zehn Prozent Inspiration und 90 Prozent Arbeit“, gibt ihnen Cumart mit auf den Weg. Arbeit, die zumindest 26 Kant-Schüler nicht abgeschreckt hat. Nachdem die Schulklingel längst das Stundenende eingeläutet hat und die Schreibwerkstatt vorbei ist, bestürmt Büsra Nevfel Cumart noch mit der Bitte, ganz schnell wieder zu kommen.